STADT
AUF DER
STADT

LAGE UND BESTAND

Unser Bachelorentwurf widmet sich der Untersuchung und Weiterentwicklung eines westläufigen Hochhauskomplexes aus den 1970er Jahren am Gesundbrunnen in Berlin. Dieser Gebäudekomplex ist ein markantes Exemplar für den sozialen Wohnungsbau dieser Dekade und zeichnet sich durch eine expressive, an eine zerklüftete Felserlandschaft erinnernde Kubatur aus. Die heterogene Höhenstaffelung verleiht dem Komplex eine skulpturale Wirkung, während die markanten rostroten Türrahmen sowie die in verschiedenen Farbtönen gestalteten Balkonbrüstungen als belebende Akzente in der sonst rational gestalteten Fassadenstruktur fungieren.

Die unmittelbare städtebauliche Umgebung prägt das Nutzungspotenzial des Bestandsgebäudes maßgeblich. Südlich angrenzend verlaufen die Trassen der Berliner S-Bahn, die eine infrastrukturelle Anbindung gewährleisten, jedoch auch eine akustische Herausforderung für zukünftige Interventionen darstellen. Westlich gegenüberliegend erstreckt sich das Gesundbrunnencenter, dessen Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote einen wichtigen Versorgungsknoten für das Quartier bilden.

Im Rahmen unserer Bachelorarbeit haben wir uns intensiv mit der Erschließung neuer Nutzungspotenziale auf der komplexen Dachlandschaft dieses Plattenbaus auseinandergesetzt. Unser Fokus lag dabei auf einer strategischen Nachverdichtung, die nicht nur dringend benötigten neuen Wohnraum in Berlin schafft, sondern gleichzeitig die Aufenthaltsqualität für die bestehenden Bewohner*innen verbessert und positive Impulse für das urbane Umfeld setzt.

Die Dachlandschaft des Gebäudes, geprägt von verschiedenen Höhensprüngen und unterschiedlichen Formen, bietet vielseitige räumliche Möglichkeiten für eine stimmige Ergänzung der Bebauung. Unsere Konzepte beinhalten unter anderem Wohnraumerweiterungen, gemeinschaftlich nutzbare Freiflächen sowie Begrünungsstrategien, die sowohl klimatische als auch soziale Mehrwerte schaffen. Zudem haben wir untersucht, wie durch adaptive architektonische Eingriffe eine behutsame Transformation des Bestands realisiert werden kann, ohne die strukturelle Identität des ursprünglichen Gebäudes zu verfälschen.

Mit unserem Entwurf streben wir eine Symbiose aus baulicher Verdichtung und nachhaltiger Aufwertung des urbanen Lebensraums an. Die Ergebnisse unserer Analyse und Gestaltungsvorschläge zeigen, dass ein sensibler Umgang mit der bestehenden Architektur nicht nur neuen Wohnraum schaffen, sondern auch die Lebensqualität innerhalb des Quartiers nachhaltig verbessern kann.

UNSERE BEOBACHTUNGEN

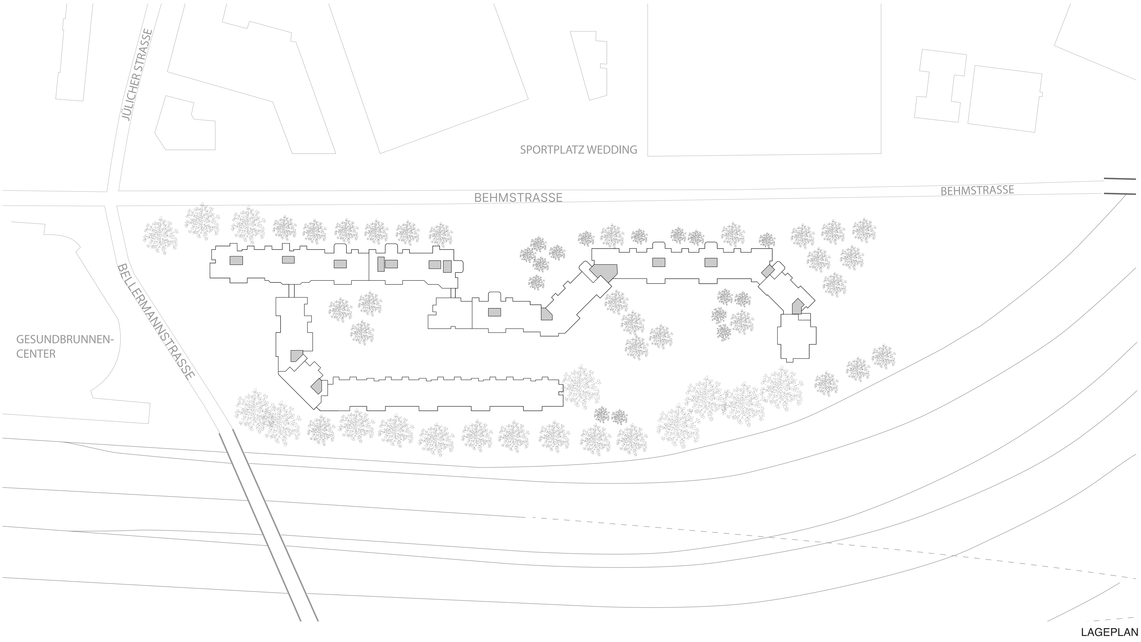
Der mit Waschbetonplatten verkleidete Gebäudekomplex mit etwa 425 Wohneinheiten präsentiert sich als vielschichtige städtebauliche Struktur mit unterschiedlichen Erschließungstypologien. Die längliche Gebäudelandschaft umschließt einen großen Innenhof, von wo man eine umfassende Perspektive auf die architektonische Komplexität der Bebauung hat. Die Fassade ist geprägt von zahlreichen Vorsprüngen, Ausbuchtungen und Höhensprüngen.

Der niedrigste Gebäudeteil im südlichen Bereich des Komplexes vermittelt durch seine reduzierte Höhenentwicklung eine fast vorstädtische Atmosphäre. Hier entsteht eine kleinteilige, fast intime Wohnstruktur, die an Reihenhäuser erinnert und eine familienfreundliche Wohnqualität suggeriert. Tunnelartige Öffnungen schaffen eine Verbindung zwischen dem Innenhof und dem umliegenden Stadtraum. Diese Durchgänge verstärken die Zugänglichkeit, tragen jedoch gleichzeitig zu einer potenziellen Unsicherheit bei, insbesondere in den Nachtstunden, da die Gebäudestruktur sehr verwinkelt ist.

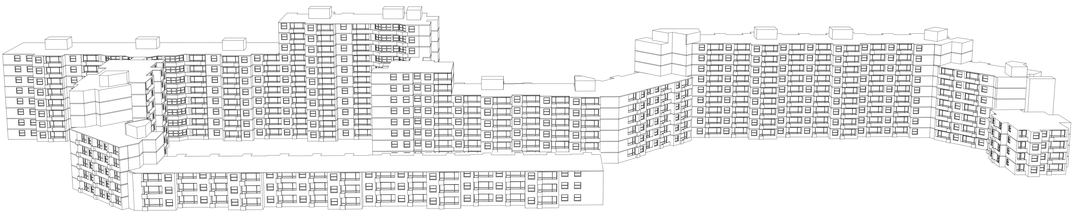
Die soziale Struktur innerhalb des Quartiers setzt sich überwiegend aus Familien mit kleinen Kindern sowie Senioren zusammen. Auffällig sind die zahlreichen Verbotsschilder, die auf eine restriktive Nutzung des Innenhofes hinweisen – insbesondere im Hinblick auf Lärmemissionen und das Fußballspielen. Trotz der vorhandenen Freifläche beschränkt sich das Spielangebot auf einen kleinen Spielplatz für Kleinkinder, während adäquate Aufenthalts- und Freizeitmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche weitgehend fehlen.

Im Erdgeschoss des Komplexes befindet sich ein kleines Jugendzentrum, das aktuell eine wichtige soziale Funktion für das Quartier erfüllt. Dessen finanzielle Zukunft ist jedoch ungewiss, was die Stabilität und soziale Durchmischung der Nachbarschaft beeinflussen könnte.

Zusammenfassend zeigt sich der Gebäudekomplex als ein vielschichtiges, architektonisch markantes Wohnensemble mit differenzierten Wohnqualitäten, das durch seine städtebauliche Anlage sowohl Chancen als auch Herausforderungen in Bezug auf soziale Interaktion, Sicherheit und Nutzungsvielfalt bietet.



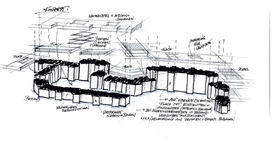
LAGEPLAN
M 1:500

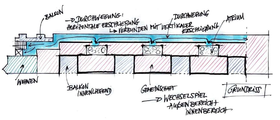


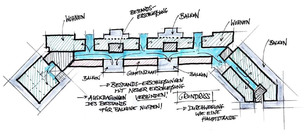
PERSPEKTIVE
M 1:350

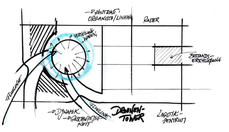
BACHELORTHESIS - CARINA SCHERPENISSE, NIKLAS FLORIAN SCHÜTT - TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN - INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR - FAKULTÄT VI PLANEN BAUEN UMWELT

STADT AUF DER STADT









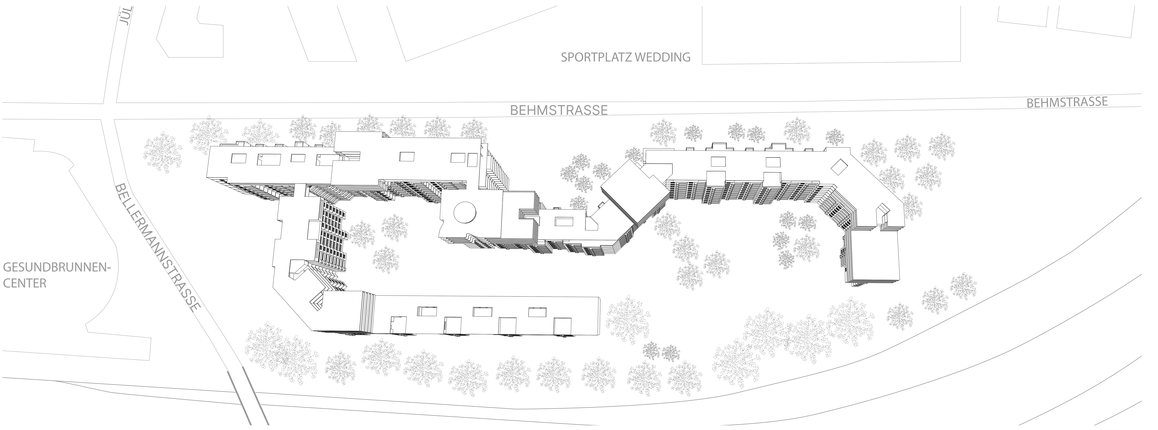
ENTWURFSPROZESS

Bereits zu Beginn unseres Entwurfsprozesses erkannten wir das gestalterische Potenzial der Gebäudestruktur und entschieden uns, uns intensiv mit der vorhandenen architektonischen Typologie auseinanderzusetzen. Die zahlreichen Vorsprünge und Einstellungen des Bestands bieten vielfältige Möglichkeiten für eine expressive Formensprache, die sowohl geschützte als auch offene Außen- und Innenräume hervorbringt. Diese räumliche Diversität schafft einen erheblichen Mehrwert für die Aufenthaltsqualität und trägt zur Schaffung hochwertiger Wohn- und Gemeinschaftsflächen bei.

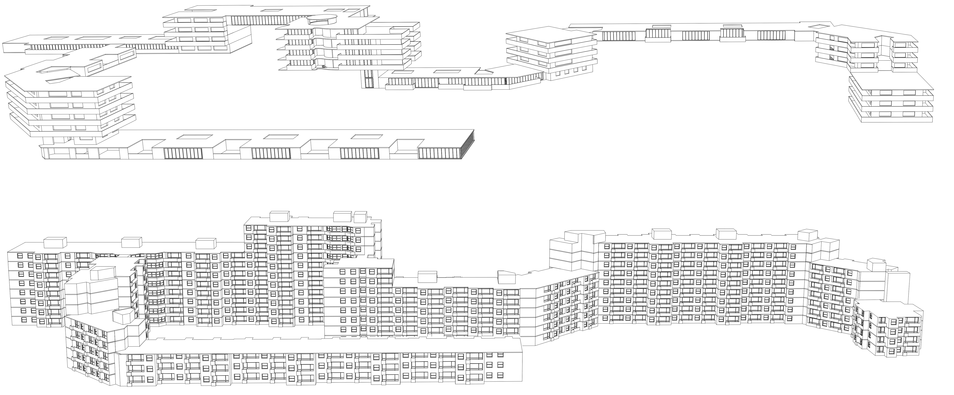
Die weitläufige Dachlandschaft mit ihren markanten Höhenversprüngen eröffnet das Potenzial für eine städtebauliche Erweiterung. Daraus entwickelte sich die Idee einer autonomen Stadtstruktur auf einer neuen Ebene, die als Erweiterung des bestehenden Gefüges fungiert. Zu Beginn unseres Entwurfsprozesses ließen wir uns von Habitatbildungen aus der Natur inspirieren – insbesondere von Bienenstöcken, die sich bevorzugt auf erhöhten Strukturen ansiedeln und dabei ein eigenständiges, organisches Gefüge ausbilden.

Ein zentraler Aspekt unseres Konzepts war die Weiterverwendung der bestehenden Erschließungskerne, die durch zusätzliche vertikale und horizontale Erschließungselemente ergänzt werden. Eine durchgehende, verbindende Haupterschließungsachse – vergleichbar mit einer urbanen Hauptstraße – sorgt für eine klare Orientierung und ermöglicht ein funktionales, urbanes Gefüge innerhalb der neuen Ebene.

Die Höhenstaffelung des Bestandsgebäudes interpretierten wir als Chance zur Entwicklung mehrstöckiger Wohnensembles, während die ebenen Bereiche für gemeinschaftlich nutzbare Flächen vorgesehen wurden. Zur Formfindung der neuen Strukturen griffen wir bestehende Formen auf und entwickelten sie weiter, sodass sich die neuen Baukörper harmonisch in das vorhandene Gefüge integrieren, gleichzeitig jedoch eine eigenständige Identität ausbilden.



LAGEPLAN
M 1:500



PERSPEKTIVE
M 1:400

PERSPEKTIVE
M 1:400

DER ENTWURF

AUSGANGSLAGE UND STÄDTEBAULICHER KONTEXT

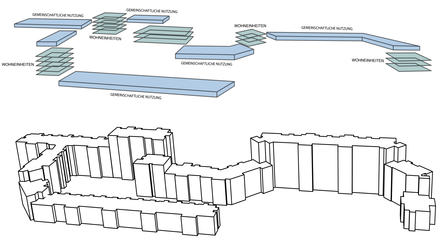
Wir konnten beobachten, dass viele Dachflächen ungenutzt bleiben, während insbesondere Berlin unter einer akuten Wohnungsknappheit leidet. Unser Architekturprojekt setzt genau hier an und verfolgt das Konzept einer „Stadt auf der Stadt".
Bereits zu Beginn unseres Planungsprozesses stand das Bild einer autonomen städtebaulichen Struktur im Fokus, vergleichbar mit natürlichen Habitatbildungen wie etwa Bienenstöcken, die sich ebenfalls bevorzugt auf Dächern ansiedeln. Unser Entwurf vereint Architektur, Stadtplanung und soziale Infrastruktur in einer innovativen Symbiose.

NUTZUNG DER BESTEHENDEN STRUKTUR

Ein zentrales Element unseres Entwurfs ist die adaptive Weiterentwicklung der vorhandenen Gebäudestruktur. Die bestehenden Höhenunterschiede des Gebäudekomplexes wurden in die Gestaltung integriert und durch weit auskragende Scheibenstrukturen ergänzt, die großflächige Außenbereiche schaffen. Dadurch entstehen vielseitige Wohnlandschaften mit hoher Aufenthaltsqualität, die sowohl private als auch gemeinschaftliche Flächen bieten.

SOZIALE UND FUNKTIONALE DURCHMISCHUNG

Die neuen Ebenen beherbergen nicht nur Wohnflächen, sondern auch essenzielle Versorgungseinrichtungen. Ein Supermarkt, eine Kita, ein Jugend- und Seniorenzentrum sowie sportliche Aktivitätsflächen wie Fitnessstudios sorgen für eine funktionale und soziale Durchmischung des Quartiers. Das Quartier wird dadurch nicht nur verdichtet, sondern auch nachhaltig belebt.



KONZEPT

ARCHITEKTUR UND FREIRAUMGESTALTUNG

Die Gestaltung der neuen Strukturen orientiert sich an der bestehenden Kubatur des Gebäudes. Durch gezielte Ausschnitte und begrünte Innenhöfe entstehen lichtdurchflutete Räume, die eine natürliche Verbindung zur vorhandenen Bebauung schaffen. Die begrünten Bereiche wirken als ökologische Lunge der Stadt und verbessern das Mikroklima.

KUBATUR

Wir arbeiten mit Scheiben, Ausschnitten und Auskragungen. Während sich die gemeinschaftlich genutzten Bereiche in den flachen Ebenen befinden, haben wir die Höhenunterschiede im Bestand als Chance gesehen, dort die Wohnbereiche aufzuschichten.

BESTEHENDE ERSCHLIESSUNGSTÜRME

Wir haben die bestehenden Erschließungstürme in unseren Entwurf integriert und durch präzise gesetzte Deckenausschnitte bewusst in Szene gesetzt. Die vertikalen Erschließungselemente des Bestandsgebäudes sind funktional und gestalterisch mit der neuen horizontalen und vertikalen Erschließungsstruktur verknüpft, wodurch ein kohärentes und durchlässiges Erschließungskonzept entsteht.

WECHSELSPIEL VON ATRIEN UND INNENLIEGENDEN BALKONEN

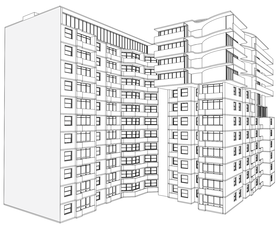
Durch die Analyse der bestehenden Formensprache haben wir das Potenzial eines räumlichen Dialogs zwischen innenliegenden Aussparungen und seitlichen Einschnitten erkannt. Dieses Wechselspiel führt zu einer vielschichtigen Komposition aus Innen und Außenräumen, die eine spannungsreiche Raumabfolge und eine hohe Aufenthaltsqualität erzeugen.

BACHELORTHESIS - CARINA SCHERPENISSE, NIKLAS FLORIAN SCHÜTT - TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN - INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR - FAKULTÄT VI PLANEN BAUEN UMWELT

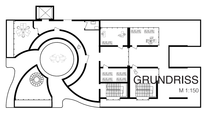
STADT
AUF DER
STADT

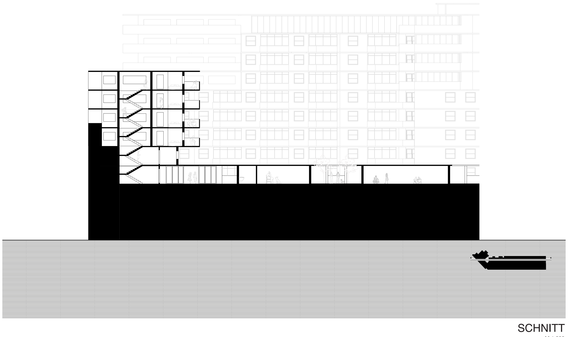
ANSICHT
M 1:400

ANSICHT
M 1:100



PERSPEKTIVE





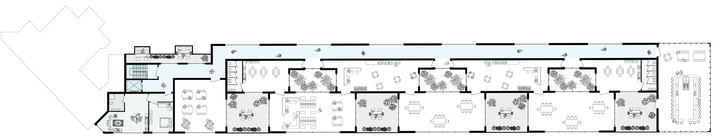
SCHNITT
M 1:200

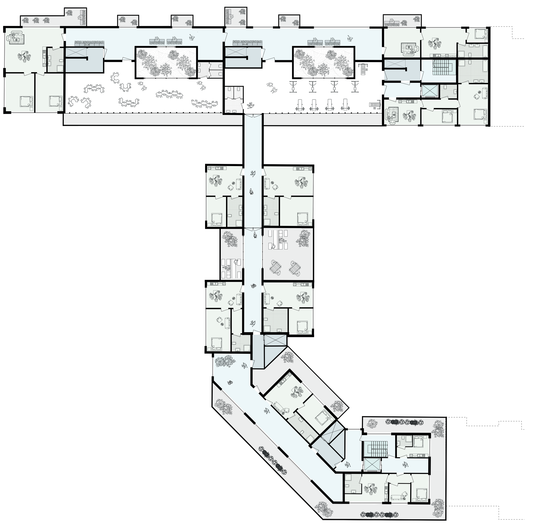
SCHNITT
M 1:100

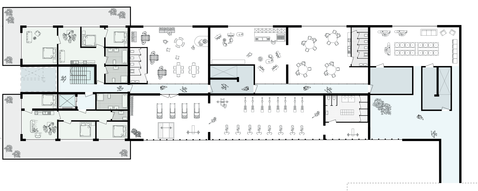
VISUALISIERUNG

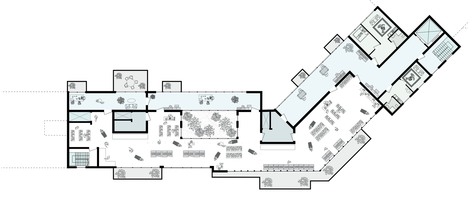
BACHELORTHESIS - CARINA SCHERPENISSE, NIKLAS FLORIAN SCHÜTT - TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN - INSTITUT FÜR ARCHITEKTUR - FAKULTÄT VI PLANEN BAUEN UMWELT

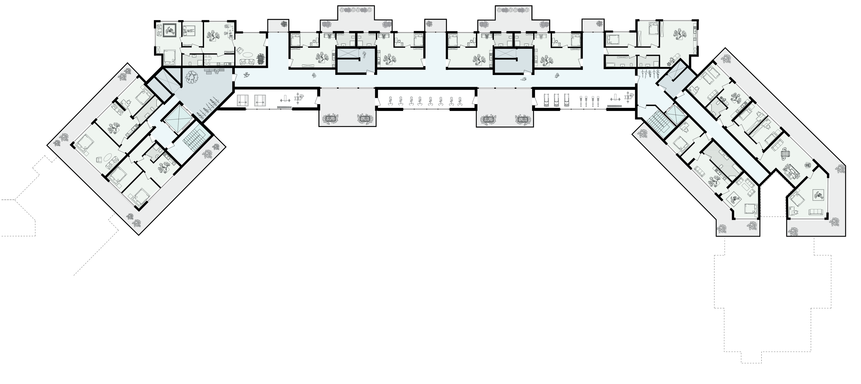
STADT
AUF DER
STADT







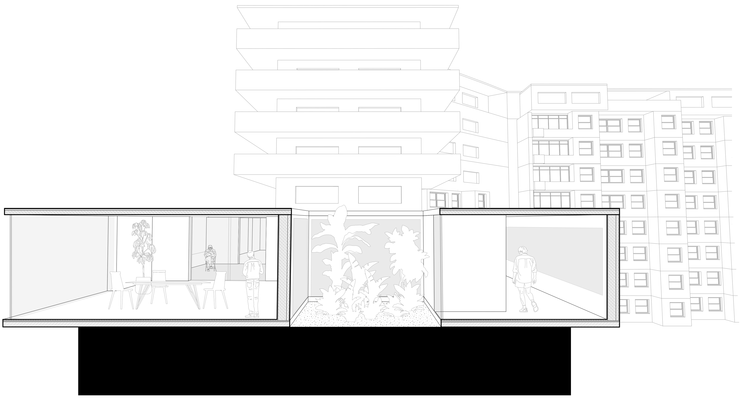




GRUNDRISSE

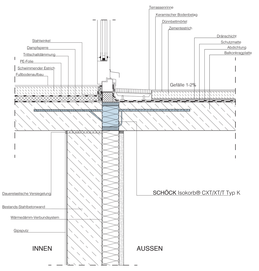
M 1:200

STADT
AUF DER
STADT



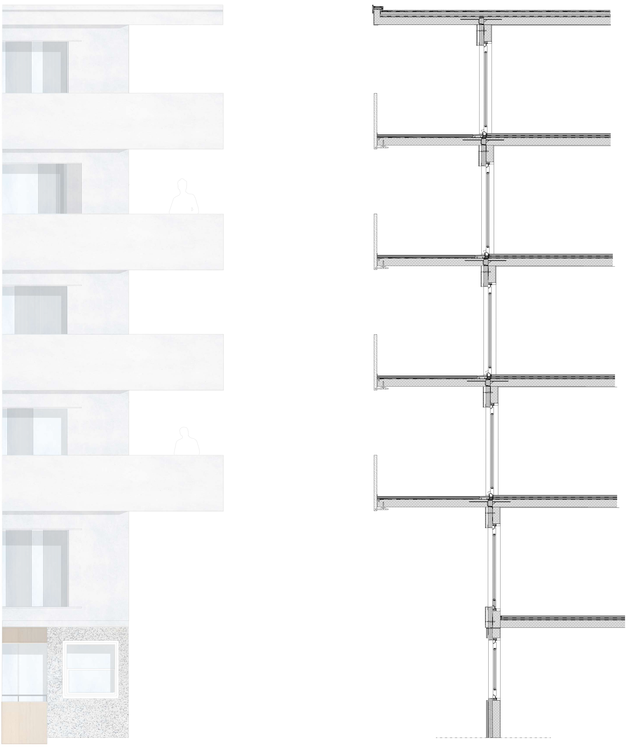
PERSPEKTIVSCHNITT

PERSPEKTIVSCHNITT



DETAILSCHNITT
M 1:10

PERSPEKTIVSCHNITT
INNENRAUM



Aufbau Dach

- Faserzementplatte 15 mm
- Bitumvlose Dachbahn 20 mm
- Wärmedämmung 100 mm
- Dampfsperre
- Gefälleestrich 20 mm
- Stahlbetonplatte Fertigteil 180 mm

Aufbau Fassade

2 Scheiben Wärmeschutzglas
Verschiebbare Sonnenschutzlamellen (optional)

- Faserzementplatte als Vorhangfassade 14 mm
- Hinterlüftungsebene 50 mm
- Wärmedämmung 120 mm
- Dampfsperre
- Stahlbeton Fertigteil 180 mm
- Innenputz 15 mm

Aufbau Decke

- Fußbodenaufbau 10 mm
- Schwimmender Estrich 40 mm
- PE-Folie
- Trittschalldämmung 40 mm
- Dampfsperre
- Stahlbeton Fertigteil 180 mm
- Innenputz 15 mm

Aufbau Fassade Bestand (Annahme)

- Waschbetonplatte 50 mm
- Wärmedämmung 100 mm
- Stahlbetonplatte 180 mm
- Innenputz 15 mm

FASSADENSCHNITT
M 1:25